

Wie lange werden Schule und Kindergarten noch geschlossen bleiben?, fragen Eltern, die zur Zeit neben Arbeit und Alltag zu Hause ihre KiTa- und schulpflichtigen Kinder zu betreuen haben.

Bis wann kann ich endlich meinen Laden wieder aufmachen?, fragt die Friseurin, die nicht weiß, wie sie die Ladenmiete, die Gehälter ihrer drei Mitarbeiterinnen und andere laufenden Kosten bezahlen soll.

Bis wann können wir wieder in der Kirche gemeinsame Gottesdienste feiern?, fragen sich die Mitglieder unserer Pfarreien, die aufgrund der momentanen Vorsichtsmaßnahmen die besonderen Gottesdienste von Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht und Ostern sehr vermissen.

Bis wann? bzw. Wie lange noch? - auch der 13. Psalm der Bibel kennt diese Frage. Gleich viermal wird hier die Frage gestellt, und zwar direkt an Gott. Gott ist der, der verzögert. An Gott liegt es, dass es mir schlecht geht. Gott ist es, der hier zu Rechenschaft gezogen wird.

***Bis wann**, JHWH, willst du mich so ganz vergessen?*

***Bis wann** verbirgst du dein Angesicht vor mir?*

***Bis wann** muss ich mit Gedanken quälen meine Seele,
mit (Todes-)Kummer mein Herz (sogar) am Tage?*

***Bis wann** darf sich erheben mein Feind über mich?*

*Blick her (auf mich), antworte mir, JHWH,
mein Gott, mach leuchtend meine Augen, damit ich nicht entschlafe zum Tod,
damit mein Feind (dann) nicht sagen kann: Ich hab' ihn erledigt!*

*Mögen meine Widersacher jubeln, dass ich wanke,
so vertraue ich doch auf deine Güte.
Es soll jubeln mein Herz über dein Rettungshandeln,
ich will singen JHWH, denn er handelt an mir. (Übersetzung von Erich Zenger)*

Ich finde es sympathisch, dass der Psalm 13 genau wie wir die ungeduldige Frage „**Bis wann?**“ stellt. Ich finde es sympathisch, dass er mit seiner vorwurfsvollen Frage Gott gegenüber nicht locker lässt. Ich lese daraus Ungeduld und Erschöpfung, aber auch den langen Atem der Hartnäckigkeit und der Überzeugung, dass der Zustand so nicht bleiben muss.

In den bohrenden Fragen, in den folgenden Bitten und in der Überzeugung zum Schluss „Ich will singen Jahwe, denn er handelt an mir“ finde ich zugleich einen Menschen, der in seiner Not und in seiner Hartnäckigkeit von einem tiefen Gottvertrauen getragen ist.

Der Psalm 13 ist für mich ein Beispiel dafür, wie wir mit unserer Situation auch umgehen können:

Wir bringen unser Befinden in seinen unterschiedlichsten Schattierungen vor Gott. Wir beschreiben vor ihm, wie es uns geht. Doch nicht, um zu resignieren. Unser Erzählen und Klagen darf in (hartnäckiges) Bitten und eigenes Engagement übergehen. Im besten Fall in die Jesus-Bitte „Dein Wille geschehe“, weil wir wie er darauf vertrauen dürfen, dass Gott das Gute für uns will.



Aus der Frage „**Wie lange noch?**“ kann ein Gespräch, ein Gebet werden.

Bild: Matthias Spruch

Ich wünsche Ihnen eine hartnäckige fromme Ungeduld! Seien Sie behütet!

Stefan Redelberger